

# Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

**Inserate**  
werden für die Spalte oder deren Raum mit 15 Pf. Reichsmünze berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Inzerate im redactionellen Theile pr. Zeile 30 Pf. Reichsmünze.  
Expeditionen: Moritzwinger 12. Gr. Ulrichstr. 47.

**Abonnement**  
für Halle vierteljährlich 2 Mark, für anderwärts ebenfalls 2 Mark, für 3 Monate 1 Mark 24 Pf., für 1 Monat 67 Pf., excl. Postgebühren.  
Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.  
Für die Redaktion verantwortlich: Otto Fendel in Halle.

№. 147.

Halle a. d. Saale, Dienstag den 27. Juni

1876.

## Abonnements-Anzeige.

Mit dem 1. Juli d. J. beginnt ein neues Abonnement auf die

### „Saale-Zeitung.“

Wir bitten, dasselbe rechtzeitig erneuern zu wollen, damit bei Beginn des Quartals keine Unterbrechung in der Zustellung der Zeitung eintritt, zumal auch nach einer Verfügung der Postbehörde eine verspätete Bestellung mit besonderen Unkosten für die Abonnenten verbunden ist.

In der Nummer vom 1. Juli wird der Abdruck der Original-Novelle:

### Ferne Schatten

von W. Höffer

beginnen. Diese neue Novelle wird ohne Zweifel bei unsern Lesern dasselbe Interesse erwecken, dessen die von uns früher gebrachten Erzählungen desselben Verfassers: „Ein Schach“ und „Am Abgrund“ sich zu erfreuen hatten.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt 2 Mark (20 Sgr.), sowohl bei allen kais. Postanstalten als auch bei unsern hiesigen Expeditionen. — Bekanntmachungen, 15 R.-Pf. die fünfspaltige Zeile, haben bei dem großen Leserkreise unseres Blattes stets sicheren Erfolg.

### Die Expedition.

## Die innern Zustände Rußlands.

Wenn von den innern Zuständen Rußlands die Rede ist, so sind alle politischen Parteien einzig im Verurtheilen, die Liberalen, weil sie geborene Feinde des autokratischen Regiments sind, die Conservativen, weil ihre Gesinnungsgenossen die Ultraroten, dort nicht viel mitzurechnen haben, die Ultramontanen, weil für Pio nono und die Kirchenmaggen nichts zu holen ist und die Socialdemokraten vollends, weil der Staatsanwalt nicht nur ein strenges Strafgesetzbuch sondern auch Kannte, Kartoffel und den bekannten sibirischen Transportwagen zur Seite hat und nach diesen drei Apparaten pflegt auch der große Haufe, der eingekerkerten Studien abschloß ist, und aus dem Hohenloggen seine Weisheit schöpft, den Maßstab an russische Verhältnisse anzulegen.

Es liegt nun, vom Standpunkte unserer Cultur und dem der Humanität und der fortgeschrittenen Civilisation aus betrachtet, im großen Earenreize noch manches im Argen, was schon vor Jahrzehnten hätte besser sein können, und manche schwere Begegnungen, und Unterlassungsjahre ist von den Letztern der innern Politik bezugnehmend worden und wird noch täglich bezugnehmend, aber in der letzten Zeit bemerkbar mit doch ein Streben nach Bessern, welches uns einigermaßen mit dem Geschehenen auszukommen im Stande ist.

Aus Willigkeitsgründen wollen wir von dem Guten zuletzt reden und uns zunächst die innere Lage Rußlands in kurzen Zügen vergegenwärtigen.

Das Wichtigste, was es für ein Volk giebt, die Grundlage des modernen Staatssystems, ein geregelteltes Volksschulwesen und Volkserziehung befindet sich in Rußland noch in den ersten Anfängen und der in neuester Zeit eingeführte Schulzwang ist unvollständig geworden, weil man das Ende vor den Anfang gesetzt, das heißt die Kinder in die Schulen schicken will, ehe solche da sind. Es kommt nämlich auf durchschnittlich 3400 Seelen eine Schule und um nur einigermaßen den dringendsten Bedürfnissen zu genügen, müßte man nach einer eher zu gering als zu hoch gerechneten Abschätzung wenigstens 150,000 Schulen bauen und einrichten und was das heißen will, befreit auch der Kaie. So sieht denn der Schulzwang dem Ausland gegenüber als vollständige civilisatorische Klamme auf dem Papier, aber auch nur auf demselben. Wenn man dazu erwägt, daß das ungeheure Reich zehn Lehrer-Seminare besitzt, deren aber keines auch die besten Zöglinge mit einer solchen Ausbildung entläßt, wie sie bei uns der Aspirant befreit, ehe er in das Seminar aufgenommen wird, so kann man sich eine schöne Vorstellung davon machen, wie es in dieser Beziehung ausseht.

Was wir denn auch von der Unwissenheit und Verhinderung des russischen Bauern hören, es ist die notwendige Konsequenz davon und nicht übertrieben, aber es ist traurig, daß der Bauer keine einzige Freude und die Krute sein einziger Schreck ist.

Mit der Justizpflege ist es trotz der neuern Reformen nicht viel besser bestellt, wenn auch die obern Gerichtshöfe sehr gut organisiert und die Richterstellen an denselben mit tüchtigsten Juristen besetzt sind. An den niedern Gerichten aber können die Beisitzer gewöhnlich nicht lesen noch schreiben und der Präsident ist der Sohn irgend eines hochgestellten Beamten, dem man diese Sinecure gegeben hat, um ihn in der Residenz los zu werden. Der sieht dann die Sitzungen als unangenehme Zeit an und fährt mit seinem Krute dazwischen, ohne den Fall lange zu erwägen, um nur Ruhe zu bekommen und auf die Jagd gehen oder auf den umliegenden Herrensitzen Besuche machen zu können. Die Rechtsbefände an solchen Gerichten rekrutiren sich aus verlorenen Genies jeder Art und die Parteien sind für sie, gerade wie bei uns im vorigen Jahrhundert, nur da, um sie gründlich zu rupfen. Es ist schade, daß der Raum eines Zeitungsartikels es nicht gestattet, wir könnten ergötzliche Geschichten erzählen.

Das Beamtenum ist noch immer etwas der Westlichkeit zugänglich, wenn sie auch unter plausibleren Formen verborgen wird. „Gott ist groß und Ejar ist weit“ sagt der Beamte und nimmt was er kriegt.

Wir brauchen auf weitere Uebelstände nicht näher einzugehen, sie ergeben sich aus diesen Hauptpunkten von selbst und so ist es wohl leicht, sich ein Bild von den innern Zuständen Rußlands zu machen.

Sind diese Zustände nun lediglich der Regierung zuzuschreiben, welche zu jeder Zeit die Politik des Ermerbens nach Augen hin der des innern Ausbaues vorgezogen, so müssen wir auch bedenken, daß Rußland erst in die Cultur eintrat, als das übrige Europa schon auf einer hohen Stufe derselben stand. Handhabt die niedere Criminaljustiz als Strafmittel mit Vorliebe den Raubthun, so müssen wir denken, daß die

Russen noch Kinder sind und Kinder züchtig man anders als durch Erziehung und daß auch in unserm Strafgesetzbuch mancher Paragraph ist, dessen Strafbestimmung in einzelnen Fällen viel angebrachter und erfolgreicher durch fünfjährigzucht als dem erst jetzigen werden könnte. Ferner ist der Unlaut, welchen die russische Regierung in neuester Zeit nimmt, Ordnung in das Chaos zu bringen, lobenswerth und die einzelnen Maßregeln zeugen von richtigem Verstande und lassen mit der Zeit den beabsichtigten Erfolg erwarten.

Die Reorganisation des Heeres aber können wir weder vom humanitären, noch vom politischen Standpunkte aus willkommen heißen, denn sie ist zunächst eine Folge des in Europa Cronisch gewordenen bewaffneten Friedens und, daß der russische Coloss mit einem guten, schlagfertigen Heere hinter sich den übrigen Europa nicht als Schutzwehr gegen die Chinesen dient, weiß man dort nur zu gut.

## Politische Uebersicht.

Das Herrenhaus hat in seiner Sonnabend-Sitzung, nachdem es die Schlußabstimmung über die Städteordnung vorgenommen, auch das Kompetenzgesetz erledigt. Bei der Städteordnung wurde das Amendement Kleist, nach welchem der Census für das Bürgerrecht in allen Städten durch Dreihundert bis auf 12 Mark erhöht werden können sollte, in namentlicher Abstimmung abgelehnt. Das Kompetenzgesetz wurde nach den Vorschlägen der Commission en bloc angenommen, nachdem ein Antrag auf Einhaltung des bei der Städteordnung abgelehnten Paragraphen, nach welchem bereits Städte von 15,000 Einwohnern an einen eigenen Stadtrat bilden können sollten, abgelehnt war. — Hinsichtlich der Russen in Ostafrika hat sich die Regierung mit dem Absorventenhaus schriftlich abgefunden. Das Kriegsministerium hat zwar der Commission die gewünschten Aufschlüsse gegeben lassen, doch hat man nichts davon, wenn man die Sache für die gegenwärtige Session auf sich beruhen läßt.

Aus dem Orient lauten die neuesten Nachrichten recht besorglich und befähigen sich dieselben, so dürfte wir an dem Vorhanden bedeutungsvoller Ereignisse stehen. Der Tod des Kriegsministers der Türkei soll beim Heer große Unzufriedenheit hervorgerufen haben, in Folge deren die alttürkische gemittelte Garnison von Constantinopel rebellirt und Mithat Pascha gefangen genommen haben soll, um von der Regierung Maßnahmen in ihrem Sinne gegen diese Freigäbe zu erlangen. Die englische Flotte soll Befehl erhalten haben, sich für jede Möglichkeit bereit zu halten. Wie gesagt, bedürfen diese Nachrichten noch sehr der Bestätigung.

Aus Serbien lauten die Nachrichten bestimmter, aber auch trostlos nicht besser. Die Regierung hat in Constantinopel offiziell angezeigt, daß sie den Tribut von 64000 Dukaten nicht zahlen werde. Die Aetate ist mobilisirt und nicht beiderseits die Kriegserklärung schon Augenblick zu erwarten. Im Falle es zum Beschlagen kommt, wird Montenegro mit Serbien kämpfen, ein begünstigter Vertrag soll bereits abgeschlossen sein. Der Kriegsminister hat alle Maßregeln getroffen, das bis zum 25. d. die Aufstellung der Truppen an den Grenzen bewerkstelligt werde. Zwischen Persien und Aegypten sollen 40,000 Mann, an der Drina 18,000 und bei Ulyia 10,000 Mann aufgestellt werden. Das erste Aufgebot ist schon abmarschirt. Das zweite soll morgen den Marsch antreten. Bierzig bespannte Batterien werden getrennt der Armee zur Verfügung gestellt. Die Schulen sollen

## [3] Die Brillanten des Studenten.

(Fortsetzung.)

Die Studenten waren einigermaßen verblüfft über den Besuch des mothschen Diebemanns, aber Herr Neuburger riß sie bald aus ihrem Erstaunen, indem er ihnen mit grünelnder Heftigkeit mittheilte, daß sein geschätzter Freund, Herr Nickelberger, ihn aufgefordert habe, hierherzukommen, weil Einer d. r. beiden werthen Herren Wunschnöhen, ebbs Brillanten zu verkaufen gedachte, was doch sein Geschäft sei, da er bekanntlich die höchsten Preise für „Gold, Brillante, Variatüre“ bezahle.

Wie, rief Fuchs, der während war, daß die Plage mit der Nadel nochmal anging, das hat Ihnen Herr Nickelberger gesagt? Herr, wandte er sich an diesen, wie können Sie sich das erlauben? — Ach finde es, gelinde gesagt, lobenbar, daß Sie sich in Angelegenheiten meinen, welche Sie gar nichts angehen!

Herr Nickelberger rief sich die Hände, lächelte mit fürchterlicher Freundschaftlichkeit und meinte sehr höflich, daß ihn die Sache doch etwas angehe.

Sie schämen mit Geld, sagte er, dieses Geld können Sie nicht bezahen — Sie sind also moralisch verpflichtet, alles Ueberflüssige zu verkaufen, um Ihren Verbindlichkeiten nachzukommen. Ihre Brillanten finde ich überflüssig, folglich —

Wollen Sie mich mit Gewalt zwingen, dieselben zu verkaufen? brauste Fuchs auf.

Gewalt! möchte sich äußerst sanft Herr Neuburger in das Gespräch. Wie heißt Gemalt? Ach werde die Steine sehen — kaufen — baar bezahlen, wo ist die Gemalt?

Ach gebe die Nadel nicht her, rief Fuchs ärgerlich; lassen Sie mich in Ruhe, oder ich werde groß!

Welleicht geben Sie sie doch her, sagte mit bekannter Fäßigkeit Herr Neuburger, den selbst die in Aussicht gestellten Grobheiten nicht abschrecken konnten, wo es galt, e' u. lobnendes Gesetzt zu machen. Er hatte so viele Grobheiten, in seinem Leben gesehen müssen, daß es ihm auf einige mehr oder weniger nicht mehr ankam.

Nein, sage ich, nein!

Waffen Sie wenigstens sehen, daß Herr Neuburger, was kann es schaden, wenn ich sehe die Nadel?

Auch nichts müssen, rief der in die Enge getriebene Fuchs während, denn damit Sie's einmal für allemal wissen — die Steine sind gar nicht da!

Nicht aber? sprach entzückt der ehrliebe Hebräer.

Es ist nicht wahr, rief Herr Nickelberger, ich habe sie oft gesehen! Wenn Kernberblick lächelt mich nicht.

Nun, so hat er Sie diesmal doch getäuscht, höhnte Fuchs, indem er die Nadel aus der Kommode nahm und Sie an Salomon Neuburger reichte. Hier, sehen Sie selbst!

Dieser nahm das Streichtafel, trat an das Fenster, behaute die Steine lange prüfend, ließ sie im Glanz der Sonne funkeln und überroste dann die beiden Studenten mit der kurzen Frage:

Was wollen Sie haben für die unächten Steine?

Aber mein Herr!

Werd ich Ihnen geben 120 Thaler!

Herr, sind Sie verrückt?

Bin ich verrückt, werd ich geben 130 Thaler, sagte Salomon Neuburger und zwinkerte dem händerreibenden Nickelberger verständlich mit den Augen zu.

Herr, begreifen Sie denn nicht, rief Fuchs, ich sage Ihnen doch, die Steine sind nicht da!

Nun, lächelte Herr Neuburger verstimmt, was thut's, wenn ich nun geben will 140 Thaler? Ach bin mal ein Freund von solchen unächten Säckelchen!

Machen Sie doch dem braven Mann das Vergnügen! bat Nickelberger, dessen Augen glänzten, als er den 140 Thaler forderte, und rief sich leidenschaftlich die Hände.

Fuchs antwortete nicht.

Ah, ich verstehe, sprach Neuburger, es ist Ihnen nicht genug.

Gut, hören Sie mein letztes Wort — 150 Thaler — na, soll ich's dafür haben? — Mehr kann ich nicht geben — bei Gott nicht!

Der Kerl ist toll, flüsternte Fuchs seinem Beter zu, die Nadel ist keine 5 Thaler werth. Soll ich zuschlagen?

Dahn, denn die ganze Geschichte nicht geueher erschien, zuckte schmerzhaft die Achseln.

Der kluge Sohn Israels hatte die Briestafel herausgenommen und das Geld in Kassenfächerchen auf den Tisch gelegt. Er kannte seine Pappeneimer und hatte richtig gerechnet. Der längst entwichene Anblick des „Moses“ wirkte mächtig auf den mamentürenden Studen. Ihm war unangenehm wie dem Fisch, den der Fischer eine Weile in dem Netz über das Wasser gehalten und dem es im rechten Augenblick noch gelingt, zu das naße Element zurückzuführen.

Fuchs sah sich die Treuefächer an — sie lockten unüberdäglich.

Wenigstens, sagte er entschlossen, hier ist die Nadel, doch unter einer Bedingung! Sie bezuzen mir jederzeit jämmerlich, daß die Steine beim Verkauf für mich erklärt habe.

Genüß! lächelte vergnügt Herr Neuburger, nahm die Nadel und überließerte das Geld. Wenn Sie wieder so Geschicklichen haben sollten, sieht Salomon Neuburger stets zu Diebstahl.

Und er empfahl sich.

Herr Nickelberger aber war die Liebeshwürdigkeit selbst. Er rief seine 55 Thaler ein und meinte, wenn die Herren einen Monat pränumerando bezahen wollten, käme es ihm nicht darauf an, das Geld anzunehmen.

Als dies jedoch entschieden abgelehnt wurde, rief er sich frampfhaft die Hände, lächelte wie immer höchst freundlich und ging außerst zufrieden mit dem Erfolg seiner energischen Bemühungen, zu seinem Gelde zu gelangen.

Herr Nickelberger hatte sein Ziel abermals ohne gerichtliche Klage, Pfändung und Ermittlung erreicht, was ihm durchaus nicht unlieb war. Er hatte nicht gerne mit den Herren vom Gericht zu thun.

Als gegen 10 Uhr aber Koppel, der Wächter, erschien, war er sehr erpaut, als ihm Herr Nickelberger unten an der Thüre einen freundschaftlichen guten Morgen bot.

Die oben hatten also berappt — das Gelbgefäß war angenommen, soviel war dem Wächter klar. Er war schon, kannte Welt und Menschen und wußte ganz genau, daß das Gewicht des Zimmerinhalts anders ausfäße, wenn er nicht Moos besähen hätte.

biese Woche geschlossen werden und zwar werden dieses Jahr seine Prüfungen stattfinden. Uebereinstimmend melden verschiedene Quellen, daß Fürst Milan sich Anfangs dieser Woche zum Heere begeben werde. Am 27. werden ein Manifest an Serbien und eine Proclamation an Bosnien erwartet. Die Regierung scheidet nach Kragujevac über. Montenegro greift die Türken gleichzeitig die Ostro (in der Richtung von Niksic) und bei Podgorica mit 16,000 Mann an. Wie ein Privattelegramm aus Wien berichtet, curirt in diplomatischen Kreisen die Nachricht, Rußland habe für einen Kriegszug Serbien seinen Beistand zugesagt.

Aus Wien in die Hauptstadt, daß beide Kammern auf den 2. Juli zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen sind. Es wird sich da wohl um die Bemittlung von Geldmitteln handeln, welche dazu dienen sollen, in dem bevorstehenden Zusammenstoß zwischen Serbien und der Pforte eine bewaffnete Neutralität zu beobachten.

Aus dem westlichen Europa ist zunächst zu berichten, daß in England zur Probe (?) zwei Armeekorps mobilisiert werden und mit ihnen ein großes Wänderer abgefallen werden soll. Die Seeflotte für den Kriegszug ist dem Plane gemäß für jedes Korps etwas über 36,000 Mann mit 12,000 Pferden und 9 Geschützen. Schwerlich werden aber bei dieser Gelegenheit selbst mit Einschluß von Witz und Fächerkaualerie mehr als 40,000 Mann auf die Baine gebracht werden. Die Kosten für diesen ersten Versuch sind auf 40,000 Pf. Sterl. angeschlagen, doch kommt dabei noch neben zu berücksichtigen, was an Entschädigungsgeldern für Beschädigung der Saaten zu vergüten wäre. Wir glauben, daß England bald in die Lage kommen wird, seine Armeekorps zu gebrauchen, denn hat die Türkei in eine bedenkliche Täuschung über ihre Waarmittel hineingetragen, so wird es wahrscheinlich seinen Schützling nicht im Stiche lassen dürfen, wenn dieser in die Patsche geräth.

In Frankreich zankte sich in der Kammer der Abgeordneten Karnebohm mit Duranre über das, was die Regierung für das Volkswohl gethan, herum, das Resultat ist viel Geheiß und wenig Wille. Wladimir ist die Nachricht, daß der Antrag auf Ermäßigung der Weinsteuern abgelehnt wurde; es wird das manche Unzufriedenheit bei der weinbauenden Bevölkerung abgeben.

Aus Belgien hören wir nur, daß die von verschiedenen Blättern veröffentlichten Nachrichten über militärische Manöver gegen die Niederlande demüthigt werden, denn Wladimir und Antwerpen sind ruhig.

Aus Rußland ist das einzige wichtig, daß die Friedensstimmung die vorherrschende ist.

Im Allgemeinen ist aus der hohen Politik wenig mitzutheilen, da aller Augen auf den Orient gerichtet sind, aus welchem wohl dieser Tage große Neuigkeiten kommen werden.

### Deutsches Reich.

Dem Vernehmen nach beabsichtigt die Kaiserin ihren Aufenthalt im Stolberger Schloße auf längere Zeit auszu dehnen.

— In parlamentarischen Kreisen erzählt man sich, daß Herr v. Kleist-Regow beim Präsidium des Herrenhauses ein Urlaubsgesuch einzureichen gedenkt, und zusammen mit ihm, so nimmt man an, würde ein großer Theil der Rechten von nächster Woche ab den parlamentarischen Geschäften fern bleiben. Dann würde, weil auch die Linke spärlich da ist, das Herrenhaus beschlußunfähig werden, und alle noch resignirenden Senatoren unerbittlich bleiben müssen. Es ist also ein neuer Streit des hohen Hauses in Aussicht.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ bezeichnet es als irrtümlich, daß die Regierung den Schluß der Landtagsession auf den 28. Juni definitiv in Aussicht genommen habe, und bemerkt, es werde darüber nicht der Beschluß gefaßt, als bis das weitere Schicksal der hauptsächlichsten Vorlagen sich abgehehen lasse.

Das Reichsjustizministerium ist nunmehr vollständig etabliert; die beiden Räte — ein Mediciner, ein Veterinär — sind bereits ernannt. In den ersten Tagen des Juli wird die neue Reichsgerichts ihre Thätigkeit offiziell eröffnen.

General v. Kirchbach hat das ihm verliehene Ehrenbürgerrecht der Stadt Posen (nach eingeholter Genehmigung des Kaisers) angenommen. Er sagt in dem betr. Dankschreiben: „Die Pflichten des Soldaten sind in unserem Vater-

lande mit denen des Bürgers eng vereint. In dieser Vereinigung liegt unsere Stärke.“

— Bekanntlich wird im September in Leipzig eine Zusammenkunft des Kaisers und des Königs von Sachsen stattfinden, die mehrere Tage dauern soll. Schon jetzt werden die Vorbereitungen für einen würdigen Empfang, von den höchsten Behörden in Beratung genommen. Bereits ist zu diesem Zwecke eine besondere Deputation niedergesetzt, in welcher Mitglieder des Reichs und der Stadtverordnetenversammlung vertreten sind.

Das Kanonenboot „Comet“ ist am 21. d. M. in Salonich angekommen.

— Die noch bestehenden drei Compagnien Seearztserie sollen aufgelöst und die Belegung von Küstenfestungen ausschließlich der Marine übertragen werden.

— Seit einigen Tagen läßt sich an der ostpreussischen Küste wieder eine Flottille von englischen Fischkuttern sehen. Schon auf vier Faden Wassertiefe, also in unterm etwanen deutschen Gebiete, werfen sie ihre Netze aus und belästigen dadurch unsere Fischer höchst empfindlich bei ihrem Fange. Im Interesse unserer deutschen Hochseefischer liegt es ohne Zweifel, diesem Umwehen endlich einmal gründlich zu steuern.

— Der Staatsgerichtshof hat auf Antrag des Rechtsbeistandes des Grafen Harry v. Arnim, des Rechtsanwalts Dr. Luenhoff, welcher, nachdem die beantragte Zurücknahme des Strafbefehls abschlägig beschieden worden, auch von einem preussischen Pöblich ein Urtheil über die Notwendigkeit einer Cur der farsüßiger Thermen für den Grafen beigebracht hatte, beschlossen, dem Grafen Harry v. Arnim Hindernisse für eine Reise von Mailand durch deutsches Gebiet nach Karlsbad und einen Aufenthalt von 14 Tagen nicht entgegenzustellen.

\* Der in St. Petersburg gestorbene Herzog Georg von Medlenburg-Sirelik wurde, als jüngerer Bruder des regierenden Großherzogs Friedrich Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin, am 11. Juni 1852 geboren und verlebte sich am 16. Februar 1851 mit der russischen Großfürstin Katharina (Tochter des verstorbenen Großfürsten Michael und der jetz ebenfalls verstorbenen Prinzessin Helene von Württemberg). Er war russischer General der Artillerie, General-Adjutant, auch Inspector sämtlicher Schützenbataillone. Er starb am 28. August 1857, der Herzog Georg Alex. der 6. Juni 1859 und der Herzog Carl Michael, der 17. Juni 1863. — Herzog Georg, der mit seiner Familie abwechselnd in St. Petersburg und auf seinem Schloße Plempin bei Stavenhagen in Mecklenburg-Schwerin lebte, ist seiner am 11. Juni verstorbenen Schwägerin Prinzessin Caroline (Schwester des Kaisers) die Tochter von St. Petersburg über Berlin nach Mexiko in Mecklenburg in die Gräbt der großherzoglich freifürstlichen Familie überführt.

\* Professor Ehrenberg, der berühmte Naturforscher, der vor wenigen Monaten 81 Jahre alt geworden, liegt in Berlin hoffnungslos darnieder und befindet sich, das seine Auslieferung bereits in aller nächster Zeit eintreten werde.

— Der in Berlin weilende japanische Prinzin Jossibita Kita Okino Kuno, welche das Kaiserthum nach Erlernung des Dienstes beim Kaiser-Franz-Garde-Regiment die Kriegs-Akademie besuchte, wird demnächst die Generalschüler der älteren Officiere der Akademie unter Leitung des Obersten Kestler mitmachen.

### Italien.

Die von dem Freiherrn von Los geführte Schaar deutscher Pilger wurde, wie bereits kurz gemeldet, am 21. d. M. vom Papst in feierlicher Audienz empfangen. Die von denselben ihm überreichte lateinische Adresse beantwortete der Papst in italienischer Sprache. Inzwischen besahe er mit Beistehen der Bischöfe, wie das ein leichter Luftzug, bald ein gewaltiger Sturm die Kirche heimgelugt habe. Das Völkchen ist zur Zeit in Deutschland der Fall, wo die frommen Katholiken geschlagen hätten, bis sie durch das Gerücht des Sturmes und Schreckens erwaht seien. Danach aber hätten sie geschrien: „Rette uns, Herr!“ und hätten die Reformpolitik begriffen, zu wachen und nicht müde zu werden im Kampfe. Darum: „Sagt Vins fort, ich wachsam und stark, und wenn die Anfechtungen Euch nahe treten, so betet zu Jungfrau Maria die den höchsten Tränen unter ihren Füßen hat, diesen Tränen, der die Besorgnis der Kirche aufhebt, wenn sie die Bischöfe und Priester verhaften und verbannen und die Jugend verführen.“ Nachdem der Papst noch das Beispiel des Königs Antiochus angeführt, der ähnliche Dinge begangen habe, verabschiedete er in energischen Ausdrücken, daß ein entsetzliches Loos diesen Verfolger erwarte, der gar keinen Begriff von der schrecklichen Gefahr zu haben scheint, die es mit sich bringe, wenn man der Kirche zu nahe trete. Der Papst schloß mit

hörte, welche mit den Worten: Bitte, treten Sie nur hier ein dem Aufkommung die Thür des Wohnzimmer öffnete und dann leichtfüßig wieder die Treppe hinabstie.

Dante, dank reizende Gaurini! antwortete eine Stimme, welche ihm wunderbar bekannt vorkam, und in diesem Augenblick aus vernahm er einen Aufreiter Hahn's, der ihm veranlagte, in das Wohnzimmer einzutreten. Der Anblick, der sich ihm darbot, war überraschend. Ein Mann eines felsan geschilderten Mannes um, als dieser dem eintretenden Besuch das Gesicht wandte, der die Besorgnis der Kirche aufhebt, wenn sie die Bischöfe und Priester verhaften und verbannen und die Jugend verführen.“ Nachdem der Papst noch das Beispiel des Königs Antiochus angeführt, der ähnliche Dinge begangen habe, verabschiedete er in energischen Ausdrücken, daß ein entsetzliches Loos diesen Verfolger erwarte, der gar keinen Begriff von der schrecklichen Gefahr zu haben scheint, die es mit sich bringe, wenn man der Kirche zu nahe trete. Der Papst schloß mit

der Versicherung, daß er zu Gott um die Befreiung dieser Verfolger bete. So sollten auch die deutschen Katholiken denken nach dem Worte des Herrn: „Bersehe ihnen, mein Gott, denn sie wissen nicht, was sie thun.“

\* Aus dem Kloster des Barfüßer-Ordens auf dem Wege Alle Quattri Fontane zu Rom sind am vorlichen Sonnabend Wendig drei Mönche, der eine ein Italiener, der andere ein Spanier, entflohen und nahmen in ihrer großen Eile und Berührung auch 11,000 Lire theils in Gold, theils in Banknoten mit.

### Halle, den 26. Juni.

— In der Nähe von Weesen ist gestern Nachmittag beim Baden in der Gölter der Bläbiger Sohn des Deforons nach nicht gefunden.

Meteorologische Station. Vormittags 8 Uhr. Wind NO 1. Barometer 27 10<sup>14</sup>. Reichthumsgehalt der Luft 63.2 % Thermometer 14.6. Der Himmel völlig heiter.

### Provinzial-Nachrichten.

\* Gießen, d. 13. Juni. Bei der in vergangener Woche im Seminar abgehaltenen Prüfung praxismäßig angelegter Lehrer des sogenannten zweiten Examen haben von 45 Examinanden 13 nicht bestanden. Einer der Durchgefallenen, aus der Gegend von Lortau, hat sich in einem qualitativen Zustande befinden lassen, dem Seminar-director und die Regierungsräte wegen des nach seiner Meinung unvermeidlichen Mängelzustandes zu injizieren. Er wird daher voraussichtlich auf dem Pädagogium seine Prüfung entgehen und außerdem wegen Ausstrichens des verfallenen Namens verabschiedet werden. Die Prüfungsausschüsse der Provinz, die sich dem Verlaufe widersetzen wollen, hatten sich 12 Aspirantinnen eingestellt. Das Prüfungsergebnis ist noch nicht bekannt.

\* Wittenberg, 24. Juni. Vor einigen Tagen erkrank das zwölfjährige Schindlins des Wittenberger, dessen etwa 1/2 Meter hoher Herd die Klappe offen gelassen war. Während Mutter und Großmutter andere Schritte boten am Waschlische beschäftigt sind, spielt der kleine Wirtche in der Nähe. Wahrscheinlich ist er auf das untere, etwas vorstehende Brett gestiegen und hat beim Hinuntergehen das Giebelgedächtnis verloren. Die eifrig beschäftigten Eltern waren nicht rechtzeitig aufmerksam. Die Mutter hat sich sofort um das Verbleiben des Kindes bemüht, auf welchem die 7. Cavallerie-Brigade Mitte August mandertem wurde. Es sind 46 Vrientsante, 5 Stabs-offiziere, 1 Hauptmann, 82 Unter-offiziere und Gemeine und mindestens 50 Pferde angemeldet.

\* Hildesheim, d. 24. Juni. Am 20. Juni wurde in dem Dierburg Kreisland ein Stadtrath ernannt, betreffend eines Meibers Namens Schiemann, welcher einen Widdauer Conrad Schröder aus Damburg im Gehalts zu Amtam ermorbet haben sollte. Der Vaterhofesbedürftiger Krüger zu Kalberberg wurde durch diesen erlassenen Stadtrath aufmerksam gemacht, er machte dem Dierburgischen Stadtrath bekannt, daß der Gedachte wahrscheinlich ein 30-jähriger d. J. sei, der ihm in Wache gefangen worden sei. Es wurde nun eruiert, daß der mutmaßliche Verbrecher in Hohenberg in Dienst trafe und es unternahm die hiesige Gendarm Kade mit dem Gendarmereis-Wachmeister aus Stendal die Neile vorhin. Man fand auch den Gedachten und verhaftete ihn auf dem Felde, wo er gerade mit Hühnerhoden beschäftigt war. Er wurde gefoltert nach dem Wollsch-Schänke zu Dierburg geführt und hat seine That bereits eingestanden. Am 22. Juni ist der Mörder mit der Eisenbahn nach Amtam befördert und dort dem Gericht übergeben worden. In der Sache des Vaterhofesbedürftiger Krüger zu Kalberberg wurde am 23. Juni Nachts 1/2 Uhr Feuer aus. Dasselbe griff mit solcher Schnelligkeit um sich, daß sich innerhalb 1/2 Stunden der Brand verbrannt. Es kamen in dem Planen 2 Pferde, 12 Stück Vieh, 103 Schafe, 2 Schweine, 24 Gänse und sämtliche Hühner um.

— Die Stadtverordneten-Versammlung von Merseburg hat sich in ihrer gemeinen Sitzung mit der Bildung eines Wahlkreises beschäftigt. Der Herrsch. Kreisrat, der nur die Wahlkreise zu bestimmen, ist ermächtigt, mitzugeben, daß von dem 25. Gewerbeten nur drei auswärtige, und auch diese nur vorläufig, zur Wahl geeignet befunden, die übrigen 22 aber von der Wahl definitiv ausgeschlossen worden sind.

— Der Bischof von Hildesheim hielt sich am 19. d. M. in Hildesheim auf und wurde von der katholischen Bevölkerung mit Begeisterung empfangen. Der Bischof wurde von der verarmten Volksmenge mit dem Ruf des Papst den katholischen Dürftigen den päpstlichen Segen ertheilt habe.

Bon Con-fan-ii-nopel! riefen die biden Studenten wie aus einem Munde. „Ab, Du Idiot!“  
„Ergern?“ sagte lachend Leichtig der Alte. „Sey! ich aus was ich?“  
„Da seht mal, eyptischer Kitz!“ direct an der Quelle aufstau — auf dem Markt zu Cairo! Da sieht Ihr und sperrt den Mund auf! Da, seht hier, diese Wägen, direct aus Jerusalem! Hier dieses flüchtigen, eigenhändig im Jordan gefüllt! Da diese Broden Salz, persönlich aus dem toden Meere gefischt!“ (Hört, folgt.)

### Von der Arbeitstheilung.

Ein großer Theil unserer geschätzten Leser wird sofort wissen, was er sich unter diesem Worte zu denken hat, und die ganze Abhandlung die wir zu liefern im Begriffe stehen, ist für ihn nicht nöthig; da es aber zweifelsohne Leute in großer Menge giebt, denen wir nicht Meines bieten, so wollen wir getrost ins Geschicht gehen. Was ist Arbeitstheilung? Statt eine gelehrte Definition davon zu bringen, sagen wir exempla docent non verba, das ist verdeutsch: Beispiele belehren besser als bloße Worte. Ein gewöhnlicher Schneider bei uns braucht, um einen Rock zu machen, Tuch, Futter, Seide, Watte, Zwirn, Knöpfe etc., das Andere aber macht Alles seine eigene und einzige Hand. Bei der Arbeitstheilung würde das Ding ganz anders sein; viele Hände würden an dem einen Rocke arbeiten, sobald der Eine das gar nicht zu lernen brauchte, was der Andere lernte. Während ein Urmacher bei uns Alles lernen muß, was überhaupt zu seiner Kunst gehört, giebt es in England bei der Urmacherei 102 verschiedene Zweige, die einzeln erlernt und einzeln ausgeübt werden. Der Arbeiter machte in früheren Zeiten seine Stednadeln ganz allein, nur Draht und Werkzeug wurde ihm geliefert; in England, bei der Arbeitstheilung ist das ganz anders; hier giebt Einer den Draht, der Andere streicht ihn, der Dritte zieht ihn, der Vierte macht die Spitze daran, der Fünfte schneidet ihn entgegengekehrten Ende, und der Sechste darauf an, und die fertige Nadel auf den sogenannten Brief; gleich 19 verschiedene Arbeiter haben die einzige Stednadel unter den Händen ge-



# Ida Böttger,

Halle a.S., gr. Ulrichstraße 55.

Um mit dem Rest meiner Perkale, zu Kleidern und Bettbezügen passend, zu räumen, verkaufe dieselben von heute an zu herabgesetzten Preisen.

[5949]

## Meerscham- und Bernstein-Waaren

in nur feinsten Qualität und unübertrefflich reicher Auswahl zu Fabrikpreisen.

Monogramm- u. Wappenspitzen in vorzüglicher Ausführung.

## F. Sorge,

69. Große Steinstraße 69.

## Harmonika's,

acht Altenburger u. Holländer Fabrikat, an reicher Tonfülle und eleganter Bauart alles bis jetzt Dagewesene übertreffend.

Concertinen, Bandonions in großer Auswahl, Mundharmonika's von den geringsten bis elegantesten, Reparaturen werden billigst und schnell ausgeführt bei

**Gustav Uhlig in Halle,**  
untere Leipzigerstraße.

## Die Papierhandlung u. Schnelldruckerei R. FRANZKE,

Barfisserstr. 6a,

empfeilt  
Neuheiten in hochfeinen Briefpapieren aus erster Hand. — Briefbogen u. Couverts liefert dieselbe in feinsten Ausführung lt. Bestellung mit vollen Namen innerhalb 2 Stunden. Vertretung für sämtliche feinste Monogramm-Prägungen (Berlin, Wien, Paris). Das Feinste und Eleganteste in Visitenkarten innerhalb einiger Stunden, einfachere in 1/4-1/2 Stunde.

Preis pro 100 Stück 1 bis 6 Mark.

### Agentur

der Kunstanstalt C. G. Naumann in Leipzig für Buch-, Stein- u. Buntdruck.

## Schmiedeeiserne gewalzte I-Träger

in den gangbarsten Profilen von 80-400 mm Höhe und in allen Längen bis zu 10 m, so wie

Eisenbahnschienen zu Bauzwecken sind stets in grossen Quantitäten auf unserem hiesigen Lager vorräthig und liefern wir solche zu billigen Preisen.

## Gusseiserne Säulen

können wir ebenfalls in tadellosem Guss sehr schnell und billig liefern.

## Römling & L'hermet, Magdeburg.

Comptoir und Lagerplatz:

Bahnhofstrasse — Centralbahnhof, Thür No. 7a.

Täglich frische Erdbeeren empfiehlt

C. Müller Nachf., Leipzigerstr. 106.

Gliebend fette Neue Isländer Heringe und schönste Neue Kartoffeln nur bei

C. Müller Nachf., Leipzigerstr. 106.

Frisches Rehwild im Ganzen und ausgeschlachtet billigst bei

C. Müller Nachf.

## Neunte große Pferde-Verloosung zu Hannover.

Ziehung nächsten Montag, den 3. Juli d. J.

**Hauptgewinn:** Eine elegante 4spännige Equipage, Werth 10,000 Mfr. 60 erste Reit- u. Wagenpferde und sonstige werthvolle Gewinne.

Loose, à 8 Mark, sind noch zu beziehen durch

A. Molling, General-Debit in Hannover.

## Restaurations-Eröffnung.

Unter heutigem Tage eröffnete ich in der Lindenstraße ein Restaurant

## „Zum Lindengarten“.

welches ich werthen Besuchern bestens empfehlen halte. Für fr. Bier und reichhaltige Speisekarte ist bestens gesorgt. Kräftigen Mittagstisch à Woche 5 Mark.

Nr. 7. Lindenstraße Nr. 7.

Theodor Böhmelt.

## Neue Sendungen Percal-Morgenröcke à 1 Zhr. 1/2 Sgr., und schwarze Madapolam-Röcke empfang

J. Schmuckler.



Facon-Laternen, Ballon-Laternen, Zug-Laternen, Brillant Land-Feuerwerk, Wasser-Feuerwerk, Bengalische Flammen, Luft-Ballon von 50 Pf. an.

Neue Sendung angekommen bei

Preislisten gratis. C. F. Ritter, Halle a.S., gr. Ulrichstr. 42.

## Musikaufführung der Singakademie

Dienstag den 27. Juni Abends 6 Uhr

im Saale der Volksschule:

Paradies u. Peri von Rob. Schumann.

Soll: Frau Voretzsch, an Stelle der durch die Oper in Leipzig zurückgehaltenen Fr. Gutzschbach aus Leipzig, Fr. Böttner, Fr. Weppner, Hr. Otto und andere Mitglieder.

Eintrittskarten zu 2 Mark und Texte zu 20 Rpf. sind bei Herrn Karmrodt zu haben.

## Müller's Bellevue

Dienstag den 27. Juni

## Erstes Monstre-Brillant-Prachtfeuerwerk

abgebrannt vom K. Königl. approb. Kunstfeuerwerker Herrn R. Holze aus Berlin,

Hofkunstfeuerwerker Sr. Königl. Hoheit des Herzogs von Oldenburg.

Außer allen in der Pyrotechnik vorkommenden Feuerwerkskörpern wird das Feuerwerk aus zwanzig Fronten großartiger Figuren in strahlender Brillant- und Farbenpracht bestehen, und zwar wird dasselbe durch ganz neue Erfindung einen Glanz erreichen, der das Publikum in Staunen versetzen wird. Außerdem werden die Zwischenpausen durch Pracht-Bomben, Hümisgen Lichtern, Fontainen, Pots à feu, Bienschwürmen u. ausgefüllt. Vor Beginn des Feuerwerks große bengalische Beleuchtung des ganzen Establishments mit der Versicherung, ein der Stadt Halle würdiges pyrotechnisches Schauspiel selbster Art zu bereiten.

Von Abends 7-Uhr an

## Grosses Militair-Concert.

Entrée 75 Rpf.

Billets à Stück 50 Rpf. sind vorher zu haben in der Cigarrenhandlung der Herren Steinbrecher & Jasper, Marktplatz 1, des Herrn C. Moritz, gr. Steinstraße 53 und beim Kaufmann Herrn C. Rühlmann, Königsplatz 7. Beginn des Feuerwerks bei eintretender Dunkelheit.

Eingang nur vom Königsthore aus. Zu diesem Monstre-Brillant-Prachtfeuerwerk laßt ganz ergeben ein

C. Ernes.

## Fürstenthal.

Donnerstag den 29. Juni

Rosenfest verbunden mit Grossen Concert der W. Halle'schen Capelle.

Illumination und Feuerwerk.

Anfang 8 Uhr.

Entrée 30 Rpf.

An der Kasse erhält jede Dame ein Rosenbouquet gratis.

## Hôtel „zur Stadt Berlin.“

Halle a.S., Nähe des Bahnhofs,

empfeilt sein Logement einem geehrten reisenden Publikum von 1-2 Mfr. auf längere Zeit nach Uebereinkommen. Gleichzeitig bringe meine große Restauration mit 2 franz. Billards, sowie echt Berliner Weisb., ff. Bairisch- und Lager-Bier auf Eis in empfehlende Erinnerung.

W. Kohl, Besitzer.



Am Sonntag den 12. Juli c.

## Separat-Extrazug

nach Thale und zurück.

Abfahrt 6 Uhr Morgens, Rückfahrt 7 Uhr 40 Min. Abends, Ankunft 10 Uhr 30 Min. Abends.

III. Classe 3 Mark 50 Pfg. II. Classe 5 Mark 50 Pfg. Billets nur bei Steinbrecher & Jasper, Cigarrenhdlg. am Markt (bis Freitag).

## Allgemeine Socialisten-Versammlung

Wittwoch den 28. Juni Abends 8 Uhr bei Rödiger, gr. Wallstraße 24.

1. Vorbereitungen zur bevorstehenden Reichstagswahl.

2. Der Socialisten-Gongreß in Gotha.

Um zahlreiches Erscheinen, auch der Gleichgesinnten, ersucht

C. Worthmann.

## Metermaasse

zum Zusammenlegen, zum Rollen und ohne Meterstäbe empfiehlt in großer Auswahl billigst

## Otto Unbekannt Kleinschmieden.

Druckbandagen, Nabelbandagen für Kinder, Blumenstrigeln, Strigeln und Chylostromps empfiehlt C. Köhler, II. Steinstraße 9.

## Annoncen-Expedition

Neue von Neue Prom. 14. M. Triest Prom. 14.

empfeilt sich zur prompten Beforgung von Anzeigen in alle hiesigen und auswärtigen Blätter. = Originalpreise ohne Aufschlag. = höchsten Rabatt. = feinerlei Specien.

## Stadt-Theater.

Wittwoch den 28. Juni 1876:

Fünftes und vorletztes Gesamt-Gaßspiel der Mitglieder des Grossherz. Säch. Hoftheaters, Weimar. unter Mitwirkung

des Herrn Ernst Verges vom Stadttheater zu Stettin.

Corquato Casso. Schauspiel in 5 Aufzügen von G. Bütt.

## Café David.

Das Dienstag-Abonnement-Concert findet ausnahmsweise

Wittwoch den 28. Juni Abends 8 Uhr statt.

W. Halle, Stadtmusikdirector.

## Sonnabend den 8. Juli cr.

Separatzug n. Hamburg Am 10. Juli cr.

Großes Hamb. Rennen (Nordd. Derby u.)

Internationale Hunde-Ausstellung in Hamburg.

Nur bis Wittwoch den 5. Juli c. Mittags 1 Uhr werden Billets II. Cl. 22,30 Mfr., III. Cl. 15 Mfr. mit 14-tägiger Gültigkeit bei Herren Steinbrecher & Jasper, Cigarrenhdlg. am Markt vorausgibt. (H. 62501)

Alles Nähere die Placat.

Gestern, Sonntag, Nachmittags ist mein 13-jähriger Sohn in der Nähe von Weesen beim Baden in der Elster ertrunken. Was jetzt ist der Leichnam noch nicht ausgefunden; ich sichere für Aufwendung desselben eine Belohnung von 15 Mark zu. Anmeldungen wolle man gefl. bei mir oder bei Herrn Deconom Rubloff in Weesen machen. (6070)

Deconom Ebdächten in Delitz a. B.

### Verstärket.

Juridisch-gelehrter vom Grabe unserer lieben theuren Tochter und Schwefler Albine können wir nicht unterlassen unsern herzlichsten Dank allen Denen zu sagen, welche mit inniger Theilnahme die theure Entschlafene zu ihrer letzten Ruhestätte geleiteten und ihren Sorg so reichlich mit Kronen und Kränzen schmückten. Besonderen Dank Herrn Dr. Fikitz für seine aufopfernde, sorgsame Behandlung bei ihrer Krankheit. (H. 61644)

Kleinlauchhdt, 22. Juni 1876.

Die Familie Sorger.

## Familien-Nachrichten.

**Todes-Anzeige.**

Bernwarden und Bekannten die traurige Nachricht, daß uns heute Abend 8 Uhr unser lieber Fritz durch den Tod entrissen wurde. (H. 61642)

Halle a. S., 25. Juni 1876.

F. A. Kneufel und Frau, geb. Volkzath.

Gestern Abend entfiel schnell und unerwartet unser lieber guter Emil im Alter von 1 1/2 Jahren, was wir Freunden tiefbetriibt anzeigen.

Christian Petersen und Frau.